



VORTRAG & DISKUSSION

DEN FASCHISMUS MIT STUMPF UND STIEL AUSGEROTTET?

DAS ANTIFASCHISTISCHE SELBSTVERSTÄNDNIS DER DDR UND DIE LANGE GESCHICHTE DES JUDENHASSES



DR. SEBASTIAN VOIGT

14. APRIL, 18 UHR
VOLKSHOCHSCHULE PASEWALK
GEMEINDEWIESENWEG 8

DER EINTRITT IST FREI.

VORTRAG & DISKUSSION

14. APRIL 2026 UM 18 UHR

MIT: PD DR. SEBASTIAN VOIGT

Die DDR verstand sich als antifaschistischer Staat. Doch was war darunter konkret zu verstehen? Welche Faschismusdefinition lag diesem Anspruch zugrunde, und welche Rolle spielte dabei der Antisemitismus? Der Vortrag geht diesen Fragen nach und beleuchtet, wie in der DDR über Nationalsozialismus, Faschismus und die Ermordung der Jüdinnen und Juden gesprochen wurde – und ebenso, wo Themen ausgeblendet, relativiert oder anders als in der Bundesrepublik gewichtet wurden. Dabei wird auch der erinnerungspolitische Umgang mit der Shoah in den Blick genommen, einschließlich der Spannungen zwischen antifaschistischem Anspruch und real existierendem Antisemitismus. Eingeordnet werden diese Aspekte in die lange Geschichte des Judenhasses, die weit vor dem Nationalsozialismus beginnt: vom antiken Antijudaismus über den christlichen Judenhass des Mittelalters bis hin zum bürgerlich-politischen Antisemitismus des 18. und 19. Jahrhunderts, der ideologisch in der Wannseekonferenz kulminierte und in Auschwitz seinen Höhepunkt fand.

Die Aktualität des Themas zeigt sich angesichts des Massakers der Hamas am 7. Oktober 2023 in Israel und der seither weltweit zu beobachtenden Verschärfung antisemitischer Gewalt. Anschläge wie in Brüssel, Paris oder Halle, aggressive Angriffe auf jüdisches Leben in Europa und offene antisemitische Mobilisierungen bis in die Mitte der Gesellschaft machen deutlich, dass Judenhass kein abgeschlossenes Kapitel der Geschichte ist, sondern eine fortdauernde Herausforderung darstellt.

Im Anschluss an den etwa einstündigen Vortrag besteht Gelegenheit zu Fragen und zu einer offenen Diskussion – auch darüber, was historische Analysen des Antisemitismus für den heutigen Umgang mit Judenhass bedeuten können.

Die Moderation übernimmt der Historiker Dr. Marco Nase.

PD Dr. Sebastian Voigt ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Zeitgeschichte, München – Berlin und Privatdozent an der Ruhr-Universität Bochum.